

Beschluss zur Akkreditierung

des Studiengangs

„Wirtschaftspsychologie“ (B.Sc.)

an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (Standort Rheinbach)

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 68. Sitzung vom 28./29.08.2017 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Wirtschaftspsychologie**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Hochschule Bonn-Rhein-Sieg** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 20.02.2013) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Der Studiengang entspricht den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2024**.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Qualitative Forschungsmethoden sollten im Curriculum stärker verankert werden.
2. Die Lehrsprache der Module sollte geregelt werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



AQAS

Agentur für Quali-
tätsicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

**Gutachten zur Akkreditierung
des Studiengangs
„Wirtschaftspsychologie“ (B.Sc.)
an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (Standort Rheinbach)**

Begehung am 22./23.06.2017

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Katrin Allmendinger	Hochschule für Technik Stuttgart, Fakultät für Bauingenieurwesen, Bauphysik und Wirtschaft
Alexander Corlath	Student der Universität Wien (studentischer Gutachter)
Prof. Dr. Ulrich Föhl	Hochschule Pforzheim - Gestaltung, Technik, Wirtschaft und Recht, Fakultät für Wirtschaft und Recht
Anke Volmar	GETRAG FORD Transmissions GmbH, Köln (Vertreterin der Berufspraxis)
Koordination: Dr. Dorothee Groeger	Geschäftsstelle AQAS e.V., Köln

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung des Studiengangs erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 20.02.2013.

I. Ablauf des Verfahrens

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg beantragt die Akkreditierung des Studiengangs „Wirtschaftspsychologie“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“. Es handelt sich um eine Reakkreditierung.

Das Akkreditierungsverfahren wurde am 20./21.02.2017 durch die zuständige Akkreditierungskommission von AQAS eröffnet. Am 22./23.06.2017 fand die Begehung am Hochschulstandort Rheinbach durch die oben angeführte Gutachtergruppe statt. Dabei erfolgten unter anderem getrennte Gespräche mit der Hochschulleitung, den Lehrenden und Studierenden.

Das vorliegende Gutachten der Gutachtergruppe basiert auf den schriftlichen Antragsunterlagen der Hochschule und den Ergebnissen der Begehung. Insbesondere beziehen sich die deskriptiven Teile des Gutachtens auf den vorgelegten Antrag.

II. Bewertung des Studiengangs

1. Allgemeine Informationen

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg bietet an den drei Standorten Sankt Augustin, Rheinbach und Hennef insgesamt 14 Bachelor- und 15 Masterstudiengänge in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Elektrotechnik, Maschinenbau und Technikjournalismus, Angewandte Naturwissenschaften sowie Sozialversicherung an. Nach eigenen Angaben liegt der Auftrag der Hochschule in der Unterstützung der strukturellen Weiterentwicklung des Wirtschaftsraumes Bonn/Rhein-Sieg. Neben einer praxis- und anwendungsorientierten Lehre führt die Hochschule die Forschungsorientierung als einen ihrer Grundsätze an, der u. a. in Form von acht Forschungsinstituten implementiert ist. Zum Zeitpunkt der Antragstellung weist die Hochschule ca. 8.000 Studierende und ca. 1.000 Beschäftigte auf.

Der zur Reakkreditierung vorgelegte Studiengang ist am Fachbereich „Wirtschaftswissenschaften“ angesiedelt, dem (gemessen an der Studierendenzahl) größten Fachbereich der Hochschule. Dieser ist laut Ausführungen der Hochschule international ausgerichtet und verfolgt Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Nachhaltigkeit und nachhaltige Unternehmensentwicklung. Im Wintersemester 2016/17 studieren 410 Personen im Studiengang „Wirtschaftspsychologie“.

2. Profil und Ziele

Die Hochschule verfolgt laut eigenen Angaben mit dem Studiengang das Ziel, Studierende für eine effektive und effiziente psychologische Tätigkeit an der Nahtstelle zwischen ökonomischem

Handeln und dem Erleben und Verhalten der beteiligten Personen zu qualifizieren. Der Studiengang soll entsprechend wirtschaftspsychologische Grundkenntnisse, methodische Kompetenzen und wirtschaftswissenschaftliches Verständnis vermitteln, das Absolvent/inn/en befähigt, im ökonomischen Umfeld psychologische Fragestellungen zu definieren, unter Verwendung des Methodeninventars zu bearbeiten und situationsadäquate Lösungen zu erarbeiten.

Der siebensemestriige grundständige Studiengang umfasst 210 Credit Points (CP) und ermöglicht laut Hochschule eine anwendungs- und praxisorientierte Ausbildung. Schwerpunktsetzungen sowohl in der Wirtschaftspsychologie als auch in den Wirtschaftswissenschaften sind vorgesehen. Das Programm wurde zunächst als sechssemestriiger Studiengang eingeführt und im Rahmen der letzten Begutachtung auf ein siebensemestriiges Angebot umgestellt.

Die unterschiedlichen Ausbildungsbereiche der Wirtschaftspsychologie, der Methoden und der Wirtschaftswissenschaften sind gemäß Hochschule im Studiengang vernetzt und werden durch ein Praxissemester ergänzt. Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit oder Selbstkompetenz sollen durch einen hohen Anteil von gruppen- und praxisorientiertem Arbeiten geschult werden. Grundvoraussetzungen für die Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliches Engagement sollen so geschaffen werden.

Es gelten die üblichen Studienvoraussetzungen für grundständige Studiengänge in Nordrhein-Westfalen (Abitur, Fachhochschulreife oder als gleichwertig anerkannte Vorbildung). Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt und unterliegt einem NC-Auswahlverfahren. Pro Semester können 70 Studienanfänger/innen aufgenommen werden.

Bewertung

Der Studiengang umfasst von Hochschule und Fachbereich definierte Qualifikationsziele, die sich in den verschiedenen Modulen und Lehrveranstaltungen niederschlagen und mit Hilfe verschiedener didaktischer Konzepte und Prüfungsformen adressiert werden. Die Qualifikationsziele beinhalten neben fachlichen Aspekten (z. B. Kennenlernen von Theorien des Erlebens und Verhaltens, Verstehen wirtschaftswissenschaftlicher Prozesse) auch überfachliche Aspekte (z. B. Schlüsselkompetenzen, Entfaltung der Persönlichkeit). Bei den fachlichen Aspekten stehen wirtschaftswissenschaftliche und psychologische Aspekte in einem angemessenen Verhältnis zueinander. Daraus ergibt sich ein für einen wirtschaftspsychologischen Bachelorstudiengang angemessenes Profil, das die Absolvent/inn/en befähigt, verantwortungsvollen Fach- und Führungstätigkeiten an der Schnittstelle zwischen Psychologie und Wirtschaft nachzugehen. Persönlichkeitsentwicklung wird insbesondere durch zahlreiche gruppen- und praxisorientierte Arbeiten gefördert. Durch Veranstaltungen wie „Ethik“ oder ein wählbares Schwerpunktfach zum nachhaltigen Management wird darüber hinaus gesellschaftliches Engagement aus Perspektive von Wirtschaft und Psychologie gefördert.

Seit der letzten Akkreditierung wurde insbesondere die internationale Ausrichtung des Studiengangs gestärkt. So wurde für die Studierenden eine Möglichkeit konzipiert, über individuelle Anerkennung einen weiteren Abschluss einer ausländischen Hochschule zu erwerben (Double Degree); ebenso werden Auslandskontakte durch die Hochschule kontinuierlich ausgebaut. Die verstärkten Aktivitäten in Richtung Internationalisierung machen sich auch in der zunehmenden Zahl von Auslandsaufenthalten der Studierenden während des Studiums bemerkbar.

Eine deutliche Profiländerung wurde seit dem Zeitpunkt der Erstakkreditierung nicht vorgenommen. Vielmehr erfolgten verschiedene Maßnahmen und Änderungen am Curriculum, durch die das auf eine breite wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftspsychologische Ausbildung ausgerichtete Profil sich noch konsequenter im Curriculum niederschlägt (siehe auch Kapitel 3). So unterstützen zusätzlich eingeführte Wahlmöglichkeiten eine individuelle Vertiefung in verschiedenen Bereichen der Wirtschaftspsychologie. Punktuelle Veränderungen an Veranstaltungen (z. B.

Stärkung des Themas Recht) bringen insbesondere fachliche Ziele noch stärker zum Ausdruck, die Erweiterung des Praxissemesters in Folge der Umstellung auf ein siebensemestriges Studium erweitert sowohl fachliche als auch überfachliche Qualifikationen.

Die Zugangsvoraussetzungen werden transparent in der Prüfungsordnung formuliert, dokumentiert und veröffentlicht; sie enthalten klar erfüllbare Anforderungen. Das NC-basierte Auswahlverfahren ist transparent und dem Studienprogramm angemessen.

3. Qualität des Curriculums

Das dargelegte Curriculum umfasst wirtschaftspsychologische, methodische sowie wirtschaftswissenschaftliche Bereiche, die zu unterschiedlicher Gewichtung über sechs Fachsemester mit je 30 CP verteilt sind und durch eine kreditsche Praxisphase im sechsten Semester ergänzt werden. Somit umfasst die Regelstudienzeit sieben Semester.

In den ersten beiden Semestern werden Grundlagen der (Wirtschafts-)Psychologie und der Wirtschaftswissenschaften sowie der Methodenlehre vermittelt. Ein Modul zur Wirtschaftsfremdsprache soll die Sprach- und interkulturelle Kompetenz stärken. Aufbauend auf den Grundlagen werden ab dem dritten Semester Teildisziplinen der Wirtschaftspsychologie eingeführt, darunter Markt-, Werbe- und Konsumpsychologie, Finanzpsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie sowie Personalpsychologie. Ab dem vierten Semester müssen Schwerpunkte in der Wirtschaftspsychologie und in den Wirtschaftswissenschaften belegt werden. Im erstgenannten Bereich stehen die Schwerpunkte „Finanz- und Marktpsychologie“ sowie „Personal- und Organisationspsychologie“ zur Auswahl. Profilierungsmöglichkeiten in den Wirtschaftswissenschaften umfassen z. B. Marketing, Personalmanagement oder Unternehmensberatung. Eine weitere Möglichkeit, individuelle Akzente zu setzen, besteht im Modul „Ergänzungsfächer“ im siebten Semester.

Außer den genannten Wahlbereichen sind alle Module des Curriculums verpflichtend. Dies umfasst u. a. auch die Methodenmodule zu Statistik (inkl. SPSS), Diagnostik und einem experimentellpsychologischen Praktikum, die wirtschaftswissenschaftlichen Module mit stärker volkswirtschaftlicher und juristischer Sichtweise (z. B. zur Makroökonomie) sowie ein Planspiel in den Wirtschaftswissenschaften und Versuchspersonenstunden in der Psychologie. Das Verfassen der Bachelorarbeit im siebten Semester wird durch eine Forschungs- und Praxiswerkstatt vorbereitet und begleitet.

Nach eigenen Angaben hat die Hochschule das Curriculum als Reaktion auf studentisches Feedback sowie in Zusammenarbeit mit einem Expertengremium seit der letzten Akkreditierung weiterentwickelt. Im Rahmen der Weiterentwicklung wurde u. a. die Veranstaltung „Logistik und Produktionswirtschaft“ gestrichen und Lehrinhalte in neue Veranstaltungen aufgenommen, so z. B. Rechnungswesen. Neue Grundlagenfächer sowie Kurse zu Business English wurden im Curriculum ergänzt; einzelne Modulzuschnitte wurden angepasst. Des Weiteren wurde der Wahlpflichtbereich durch die Ergänzungsfächer ausgebaut.

Lehr- und Lernformen orientieren sich laut Hochschule an dem Konzept eines seminaristischen Unterrichts, der u. a. Gruppenarbeit und fallbezogene Projektarbeit beinhaltet. Studierende sollen ihren Kompetenzerwerb anhand verschiedener Prüfungsformen belegen.

Auslandsaufenthalte sind im Rahmen des Praxissemesters im sechsten sowie im fünften und siebten Semester möglich. Die Hochschule weist eine Reihe von internationalen Partnerschaften auf.

Bewertung

Das Curriculum des Studiengangs „Wirtschaftspsychologie“ ist so konzipiert, dass die Studierenden sehr gute methodische sowie fachliche Grundlagen sowohl in der Wirtschaftspsychologie als auch in den Wirtschaftswissenschaften sowie im Bereich der Schlüsselqualifikationen vermittelt bekommen. Lediglich der Bereich der qualitativen Forschungsmethoden könnte stärker in das Curriculum integriert werden, um die Studierenden noch systematischer auf z. B. die Auswertung von Interviewdaten im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten vorzubereiten (**Monitum 1**).

Absolvent/inn/en des Studiengangs sind in der Lage, sich mit ihrem erworbenen Wissen und Können auf unterschiedliche Positionen zu bewerben (z. B. HR Business Partner, Stellen in den Bereichen Marktforschung und Marketing). Die Qualifikationsziele des Studienprogramms können auf der Basis des Curriculums somit vollumfänglich erreicht werden. Durch den Aufbau des Curriculums ist gewährleistet, dass Studierende nicht nur ein breites Wissen erwerben, sondern dieses auch in unterschiedlichen Feldern praktisch anwenden, kritisch hinterfragen, selbständig erweitern und anderen Fachvertreter/inne/n und Laien vermitteln können. Somit entspricht das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ definiert werden. In der Vergangenheit wurde eine Curriculumsveränderung basierend auf studentischem Feedback und in Abstimmung mit einem Expertengremium durch die Lehrenden vorgenommen. Die Veränderungen sind alle gut nachvollziehbar und wurden durch die Studierenden begrüßt und als nachvollziehbar empfunden.

Im Studiengang sind adäquate Lehr- und Lernformen vorgesehen. Insbesondere in den Schwerpunktmodulen sind die Lehrenden durch Gruppengrößen von 20-30 Teilnehmenden sehr gut in der Lage, interaktive Lernformen einzusetzen. Die Studierenden werden intensiv und individuell betreut (u. a. zu ihrer Schwerpunktwahl).

In den einzelnen Modulen werden inhaltlich gut abgestimmte Prüfungsformen eingesetzt. Durch interne Absprachen zwischen den Lehrenden wird u. a. gewährleistet, dass in den Schwerpunkten vergleichbare Prüfungsformen vorherrschen. Im Laufe ihres Studiums kommen Studierende mit unterschiedlichen Prüfungsformen in Kontakt (u. a. Klausuren, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen). Dass in den ersten beiden Semestern die Prüfungsform Klausur deutlich überwiegt, ist angesichts der vermittelten Grundlagenmodule nachvollziehbar und plausibel.

Die einzelnen Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Für jedes Modul existiert eine Modulbeschreibung. Das Modulhandbuch ist hinsichtlich der Qualifikationsziele, Lehrinhalte, Literatur etc. auf einem aktuellen Stand. Es ist online den Studierenden zugänglich. Da die Hochschule vereinzelt auch Veranstaltungen auf Englisch anbietet, wäre es für die Studierenden vorteilhaft, die Unterrichtssprache pro Fach verbindlich festzulegen und im Modulhandbuch zu dokumentieren (**Monitum 2**).

Das Mobilitätsfenster ist curricular eingebunden. Auslandssemester werden vor allem im Praxissemester (sechstes Semester) bzw. im fünften und siebten Semester empfohlen. Die im Ausland erworbenen CP werden bei entsprechender inhaltlicher Passung angerechnet. Es besteht die Möglichkeit, an Universitäten u. a. in Kanada, USA, Irland und Australien zu studieren. Bei der Wahl der Partnerhochschulen sollte in Zukunft allerdings stärker darauf geachtet werden, dass die Studiengebühren nicht zu hoch sind bzw. es auch Hochschulen gibt, an denen man ohne Studiengebühren studieren kann (**Monitum 3**).

4. Studierbarkeit

Für den Studiengang sind zwei Studiengangsleitungen benannt, die jeweils die Bereiche Wirtschaftspsychologie und Wirtschaftswissenschaften repräsentieren. Sie werden durch zwei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in der Studiengangsorganisation unterstützt.

Das Studium kann zum Sommer- als auch zum Wintersemester aufgenommen werden. Einführungsveranstaltungen sowohl zu Beginn des Studiums als auch zu Beginn der Prüfungsanmeldephase sind vorgesehen. Zum besseren Einstieg in das Studium werden verschiedene Brückenkurse in Mathematik, Psychologie oder Excel angeboten.

Die Studiengangsleitung sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen stehen für Beratung im Studium zur Verfügung, so die Hochschule. Im Falle eines geplanten Auslandsaufenthaltes berät das International Office der Hochschule. Während der Praxisphase werden Studierende von einem Lehrenden des Fachbereichs betreut; sie können zudem auf eine Praxissemesterbörse bei der Suche nach einem Platz zurückgreifen. Die HELP-Beratungsstelle für Studierende und Beschäftigte mit familiären Verpflichtungen und der/die Schwerbehindertenbeauftragte/r bieten spezielle Beratung an.

Module werden sowohl mit als auch ohne differenzierte Note bewertet. Abschließende Prüfungen finden in einem definierten Prüfungszeitraum statt; es besteht laut Hochschule die Möglichkeit von Freiversuchen. Die Lehrorganisation wird im Rahmen einer Integrationskonferenz der Lehrenden koordiniert. Das Modulhandbuch soll jedes Semester überprüft und ggf. aktualisiert werden. Das Praxissemester umfasst 20 bis maximal 27 Wochen bei einem Workload von 30 CP.

Anerkennungsregeln sollen in der Prüfungsordnung vorgesehen sein; der Nachteilsausgleich soll in derselben geregelt sein. Die studiengangsrelevanten Dokumente sind laut Angabe der Hochschulen öffentlich zugänglich.

Die Hochschule hat Studierendenstatistiken vorgelegt, die u. a. Angaben zu Studienzeiten und Verbleibsquoten enthalten, und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen sowie die durchschnittlichen Abschlussnoten dokumentiert.

Die Hochschule verfolgt Maßnahmen für eine gender- und familiengerechte Gestaltung des Lehr- und Arbeitsbetriebs und fördert nach eigenen Angaben die Diversität ihrer Hochschulangehörigen. Spezielle Maßnahmen am Fachbereich sind u. a. in einem Frauenförderplan spezifiziert, der z. B. die Flexibilisierung von Arbeitszeiten vorsieht. Gleichstellungsbeauftragte/r und Schwerbehindertenvertreter/in sind benannt.

Bewertung

Die Studiengangsleitungen für den wirtschaftlichen und den wirtschaftspsychologischen Schwerpunkt sind benannt und den Studierenden bekannt. Für spezifische sachliche und inhaltliche Fragestellungen von Seiten der Studierenden stehen auch die einzelnen Lehrenden zur Verfügung, deren Auskünfte als hilfreich von den Studierenden dargestellt werden. Lobenswert anzumerken ist, dass keine Person der Studiengangsleitung und der befragten Lehrenden von einer Überforderung durch Anfragen zu organisatorischen und inhaltlichen Fragen berichtete, was für ein gutes Betreuungsverhältnis spricht. Unter Studierenden ist ebenfalls bekannt, an wen sich bei spezifischen Fragestellungen rund um das Studium gewandt werden kann; die jeweiligen Dozierenden sind stets kontaktfähig.

Durch das regelmäßige Abhalten einer Integrationskonferenz wird sichergestellt, dass eine inhaltliche Koordinierung zwischen den verschiedenen Lehrveranstaltungen und Lehrenden stattfindet. Zudem werden durch die regelmäßigen Sitzungen des Fachbereichsrates und des Studienbeirates auch Stimmen der Studierenden institutionell hörbar gemacht werden, die eine Verbesserung des Studiengangs durch die Koordination von Lehrinhalten und Organisation unterstützen.

Der Ausbau von Einführungsveranstaltungen hat sich in der Planung wie in der Praxis etabliert und wird von Studierenden als adäquat und positiv wahrgenommen. Während des ersten Semesters werden mehrere Informationsveranstaltungen zur Bibliothek, beruflichen Perspektiven, Curriculum, Prüfungen und weiteren Themen abgehalten. Zusätzlich gibt es neben den üblichen Ansprechpersonen noch Möglichkeiten, sich auf den entsprechenden Webseiten zu informieren.

Die überfachlichen Betreuungsangebote für Studierende werden ebenfalls durch Kontaktpersonen (wie z. B. im International Office) umgesetzt. Eingebettet in das ganzheitliche Betreuungssystem der Hochschule werden auch die Belange von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt und adressiert.

Eine zusätzliche Beratung wird durch Studierende der Fachschaft angeboten, die von Seiten der Hochschule die notwendigen Ressourcen bereitgestellt bekommen und deren Engagement von allen Befragten als Mehrwert empfunden wird. Viele Fragen und Probleme der Studierenden werden durch die Fachschaft aufgefangen, was einen problemlosen Studienbetrieb weiter erleichtert.

Der studentische Workload wird systematisch nach jeder Lehrveranstaltung erhoben. Aufgrund von früheren Ergebnissen der Evaluationen wurden Adaptierungen des Workload vorgenommen. Prüfungsmodalitäten wurden entsprechend abgeändert und Ergebnisse von Feedbacks konsequent in eine Verbesserung investiert. Lediglich zu Beginn des Studiums wurden von den Studierenden vereinzelt überdurchschnittlich hohe Belastungen angemerkt, die von der Hochschule im Blick behalten werden sollten.

Ein Schwerpunkt der Konzeption des Studiengangs ist die Verknüpfung von Praxis und Theorie; daher gibt es nicht nur ein integriertes Praxissemester, sondern es werden auch regelmäßig Externe eingeladen, die aus der Praxis berichten. Studierende haben diese externen Vorträge als interessant und hilfreich bewertet. Praktische Aspekte sind insgesamt sehr gut integriert. Bemühungen, das Profil des Studiengangs als eine starke Verknüpfung zwischen Praxis und Theorie zu etablieren, können hierbei beobachtet werden; dieser Ansatz wird für den Studiengang „Wirtschaftspsychologie“ stetig weiterentwickelt. Es wurde lediglich vereinzelt moniert, dass Studierende, die im Sommersemester ihr Studium beginnen, Probleme bekommen, Praxissemester und Auslandsjahr zu verbinden aufgrund terminlicher Schwierigkeiten; die Gutachtergruppe schlägt daher vor, weiterhin auf eine Koordination diesbezüglich zu achten, sodass kein Nachteil bei unterschiedlichem Studienbeginn entsteht.

Die Anerkennung von hochschulischen Leistungen stellt an der Hochschule kein Problem dar. In § 8 der Prüfungsordnung kann – ebenfalls online – eingesehen werden, wo die Voraussetzungen für eine Anerkennung für erworbene Kompetenzen und Prüfungsleistungen liegen. Diese sowie die Anrechnung von außerhochschulischen Leistungen sind mit den rechtlichen Vorgaben und der Lissabon Konvention kompatibel.

Das Prüfungsspektrum ist adäquat, da ein ausgeglichenes Maß an Prüfungsformen angeboten wird, welches von den Studierenden positiv wahrgenommen wird. Die Prüfungsbelastung ist angemessen. Besonders positiv wurde von den Studierenden die Einführung zusätzlicher undifferenzierter Noten für Lehrveranstaltungen bewertet. Nachteilsausgleiche für Studierende mit Behinderung sind vorgesehen und werden innerhalb der Gesamtstrategie der Hochschule umgesetzt. Die Prüfungsordnung wurde rechtsgeprüft und durch die Online-Angebote auf der Webseite kann diese auch öffentlich eingesehen werden.

Aufgrund der Unterlagen und der Berichte der Verantwortlichen kann davon ausgegangen werden, dass ernsthafte Bemühungen zur Geschlechtergerechtigkeit Teil der Entwicklungsagenda des Studiengangs sind. Die Konzepte zur Förderung der Chancengleichheit werden innerhalb des ganzheitlichen Hochschulkonzeptes des Standortes ebenfalls im Studiengang „Wirtschaftspsychologie“ angewandt.

5. Berufsfeldorientierung

Wirtschaftspsycholog/inn/en sollen laut Hochschule vor allem im Personalbereich, in der Marktforschung und im Marketing mittelständischer und größerer Unternehmen sowie in der Unternehmensberatung nachgefragt sein. Die Hochschule veranstaltet nach eigenen Angaben einmal jährlich einen Unternehmenstag als Kontaktbörse für Studierende und potentielle Arbeitgeber. Ein Beirat wurde eingerichtet.

Neben der fachlichen Ausbildung zielen verschiedene Maßnahmen im Studiengang laut Hochschule auf eine Berufsfeldorientierung der Studierenden: Eine anwendungs- und fallbezogene Lehre, der Einsatz von Referent/inn/en aus der Praxis in die Lehre, das Praxissemester sowie die Möglichkeit, dieses mit der Bachelorarbeit zu verknüpfen. Durch die Spezialisierungsmöglichkeiten soll es Studierenden zudem ermöglicht werden, individuell Schwerpunkte zu setzen und so gezielter den Berufseinstieg vorzubereiten.

Bewertung

Das Ziel des Studiengangs, Studierende zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit zu befähigen, wird durch das Studiengangskonzept ausreichend erfüllt. Als Teil des Konzeptes wird Studierenden die Möglichkeit eingeräumt, ein Projekt in Kooperation mit einem Unternehmen im Rahmen eines Forschungs- und Praxisprojektes durchzuführen. Viele Studierende haben von dieser Möglichkeit bereits Gebrauch gemacht. Die Praxissemester wurden laut Hochschule häufig in Kooperation mit Unternehmen aus der Region Köln/Bonn in den Branchen Marktforschung, Telekommunikation, Personaldienstleister/-berater, Unternehmensberatung, Banken/Versicherungen, Automobil und Handel durchgeführt. Die dort gesammelten Erfahrungen im beruflichen Kontext sowie die Netzwerkbildung zu zukünftigen Arbeitgebern werden in den Studiengang integriert; zusätzliche Unterstützung, die die Berufsfeldorientierung stärkt, leistet die Hochschule durch die Einrichtung von Praxissemesterbörsen, regelmäßigen Exkursionen zu Unternehmen, Gastvorträgen von Unternehmensvertreter/inne/n sowie Veranstaltungen wie dem „Unternehmertag“. Dieses Konzept leistet einen entscheidenden Beitrag dazu, Studierende möglichst nah an reale Berufsfeldbedingungen und -themen heranzuführen und Anwendungsfelder in der Praxis zu erkennen.

Neben der genannten Möglichkeit, ein Praxissemester in Kooperation mit einem Unternehmen zu absolvieren, können Studierende das Praxissemester auch als Auslandssemester nutzen und darüber hinaus insbesondere im fünften oder siebten Fachsemester internationale Erfahrungen an ausländischen Hochschulen im Rahmen eines Auslandsstudiensemesters sammeln. Die Anzahl der Studierenden, die ein Auslandsstudium gewählt haben, steigt seit einigen Semestern kontinuierlich. Durch die positive Annahme des Angebotes durch die Studierenden wird deren internationale Mobilität sowie ein Erfahren und Austausch von und mit anderen Kulturen gefördert. Dies sind für Unternehmen im Zuge zunehmender Globalisierung und Internationalisierung häufig gewünschte Voraussetzungen bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter/inn/en.

Durch die Bildung eines Beirates bestehend aus Mitgliedern der Hochschule bzw. des Fachbereiches und Vertreter/inne/n aus Unternehmen konnten aktuelle Entwicklungen in der Berufspraxis zur Analyse und möglichen Weiterentwicklung der Lehrinhalte berücksichtigt werden. So werden Studierende auf die von vielen Unternehmen gelebte und geforderte internationale Ausrichtung und in diesem Rahmen bestehende Relevanz englischer Sprachkenntnisse durch das im zweiten Semester angebotene Modul „Wirtschaftsfremdsprache“ vorbereitet. Die innerhalb des Moduls durchgeführten Veranstaltungen „Intercultural Communication“ und „Business English“ werden auf englischer Sprache angeboten und umfassen aktive und austauschfokussierte Unterrichtseinheiten, handlungsorientierte Gruppen- und Einzelarbeiten sowie den Einsatz digitaler Medien. Darüber hinaus haben Studierende weitere Wahlmöglichkeiten, an englischsprachigen Vorlesungen im

wirtschaftswissenschaftlichen Studienbereich teilzunehmen. Außerhalb des Studiengangs komplettieren diverse Angebote zu Sprachkursen des Sprachenzentrums der Hochschule oder ein Sprachtandem-Partnerangebot die Möglichkeiten für Studierende, die erworbenen Englisch- und Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen.

Insgesamt wurde für den Studiengang ein schlüssiges Konzept vorgestellt, wie methodisches, wirtschaftspsychologisches und wirtschaftswissenschaftliches Fachwissen den Studierenden vermittelt und von diesen anwendungsbezogen und berufsfeldorientiert eingesetzt werden kann.

6. Personelle und sächliche Ressourcen

Im Studiengang lehren 37 hauptamtliche Lehrende, 30 Professor/inn/en und sieben Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Zum Einsatz kommen auch Lehrbeauftragte. Die Lehrenden bedienen z. T. weitere Studiengänge des Fachbereichs. Einige Veranstaltungen im Studiengang, vor allem Grundlagenmodule, sollen polyvalent für die Studierenden des Bachelorstudiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ genutzt werden.

Die Hochschule ist Mitglied des Netzwerkes Hochschuldidaktische Weiterbildung NRW. Mitarbeiter/innen können sich für Fortbildungen freistellen lassen. Bei Beschäftigungsbeginn sind Weiterbildungen verpflichtend. Für Professor/inn/en wurde ein peer-mentoring Konzept für die erste Berufsphase entwickelt.

Der Studiengang wird am Hochschulstandort Rheinbach (mit vereinzelt Veranstaltungen am Standort St. Augustin) angeboten, an dem räumliche Ressourcen zur Verfügung stehen, darunter Seminar- und Stillarbeitsräume, PC-Pools und ein psychologisches Versuchslabor.

Bewertung

Es sind geeignete personelle Ressourcen vorhanden, um die Lehre und Betreuung der Studierenden zu gewährleisten. Das Konzept der Hochschule zur Personalqualifizierung ist zwar noch nicht finalisiert, aber es gibt ein umfangreiches Kursangebot für Professor/inn/en und Lehrbeauftragte. Darüber hinaus werden Lehrende auch zu didaktischen Themen beraten (z. B. im Bereich E-Learning).

Die sächliche Ausstattung (Räumlichkeiten, Bibliothek, Computerarbeitsplätze, wirtschaftspsychologisches Labor) ist ansprechend, umfangreich und auf einem aktuellen Stand. Die sächlichen Möglichkeiten sind ausreichend, um sowohl den curricularen Anforderungen des Studiengangs als auch den Studierendenzahlen gerecht zu werden. Dass sich gelegentliche Wissenslücken seitens der Studierenden zeigen, z. B. bezüglich der Nutzung von Softwarelizenzen und elektronischen Ressourcen der Bibliothek, ist vermutlich nicht ganz vermeidbar, deutet aber darauf hin, dass über diese Angebote im Laufe des Studiums immer wieder berichtet werden sollte.

7. Qualitätssicherung

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg setzt nach eigenen Angaben diverse Steuerungs- und Qualitätssicherungselemente ein, um ein ganzheitliches Hochschulqualitätsmanagement zu gewährleisten. Neben der zentralen Stelle einer bzw. eines Präsidialbeauftragten sind vor allem Qualitätsmanagementbeauftragte in den Fachbereichen sowie die Kommission zur Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium in den Prozess involviert.

Evaluationen sollen auf mehreren Ebenen stattfinden und werden auf Basis einer Evaluationsordnung durchgeführt. Evaluationsbeauftragte sind an jedem Fachbereich benannt. Am vorgelegten Studiengang finden folgende Evaluationsmaßnahmen statt: eine regelmäßige Lehrveranstal-

tungsevaluation, Befragungen der Erstsemester und der höheren Semester, Absolventen- und Alumnibefragungen sowie die Studiengangsevaluation. Ergebnisse der Lehrevaluation sollen dem Dekanat sowie der bzw. dem Evaluationsbeauftragten des Fachbereichs weitergeleitet werden. Studierenden werden die Ergebnisse laut Ausführung der Hochschule im Rahmen der Veranstaltungen rückgemeldet. Es sollen zudem regelmäßige Treffen zwischen der Studiengangsleitung und der Fachschaft stattfinden.

Bewertung

Das Qualitätsmanagement im Studiengang ist gut eingebettet in ein vielseitiges Qualitätsmanagementprogramm der Hochschule. Dieses weist klar definierte Prozesse und Verantwortlichkeiten auf Hochschul- und Studiengangebene auf, welche in der Evaluationsordnung spezifiziert sind.

Zahlreiche quantitative und qualitative Evaluationsinstrumente während des Studiums (Lehrevaluation, Workloadmessungen, Befragungen unterschiedlicher Semester, Studiengangsevaluation) ermöglichen ein umfassendes Bild der Qualität des Curriculums und der Studienorganisation. Dadurch lässt sich Optimierungspotential präzise und kontinuierlich ermitteln. Instrumente nach Abschluss des Studiums (Absolvent/inn/en- und Alumnibefragungen) liefern Daten zum Übergang der Absolvent/inn/en auf den Arbeitsmarkt und reflektieren das zurückliegende Studium vor dem Hintergrund der Erfahrungen in der Praxis.

Seit Erstakkreditierung fand bereits eine umfangreichere Überarbeitung des Curriculums im Studiengang statt, bei der Informationen aus den unterschiedlichen Kanälen des Qualitätsmanagements genutzt wurden. Die Hochschule konnte im Rahmen der Gesprächsrunden klar aufzeigen, wie Erkenntnisse aus Erhebungen und Evaluationen bei der Weiterentwicklung von Curriculum und Studiengangsorganisation genutzt wurden (z. B. Austausch oder andere Platzierung von Veranstaltungen im Curriculum, zusätzlich aufgenommene Veranstaltungen, Änderungen an Prüfungsformen), was auch in der Gesprächsrunde mit den Studierenden bestätigt wurde. Dies unterstreicht neben der Eignung der Instrumente insbesondere die aktive Umsetzung und auch Kommunikation daraus abgeleiteter Maßnahmen. So treffen die seit Akkreditierung durchgeführten Maßnahmen genau die von den Studierenden adressierten Themen.

Für die Zeit nach Abschluss des Studiums liegen noch keine Daten für den Studiengang vor, da die entsprechenden Befragungen (z. B. die Absolventenbefragung) erst in längerem zeitlichem Abstand zum Studienende durchgeführt werden. Diese bereits fest an der Hochschule etablierten Instrumente schaffen aber die Grundlage dafür, in einiger Zeit auch Daten aus diesen Quellen für die Weiterentwicklung des Studiengangs zu nutzen.

Der Studiengang zeichnet sich darüber hinaus durch eine stark auf kontinuierliche Verbesserung ausgerichtete Kultur unter den Lehrenden und Nähe zu den Studierenden aus, wodurch auch Anregungen neben den Erkenntnissen aus fest verankerten Qualitätssicherungsinstrumenten erfolgreich und zeitnah aufgegriffen und umgesetzt werden.

Aus Sicht der Gutachtergruppe kann festgehalten werden, dass Hochschule und Studiengang über ein solides und klar definiertes sowie gut funktionierendes System der Qualitätssicherung verfügen.

8. Zusammenfassung der Monita

1. Qualitative Forschungsmethoden sollten im Curriculum stärker verankert werden.
2. Die Lehrsprache der Module sollte verbindlich festgelegt werden.
3. Die Hochschule sollte bei der Auswahl der Partnerschaften mit internationalen Hochschulen darauf achten, Angebote ohne Studiengebühren anzubieten.

III. Beschlussempfehlung

Kriterium 2.1: Qualifikationsziele des Studiengangskonzepts

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche

- *wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,*
- *Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,*
- *Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement*
- *und Persönlichkeitsentwicklung.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.2: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

Der Studiengang entspricht

- (1) den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (2) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen,*
- (4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.3: Studiengangskonzept

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.

Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.

Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden.

Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzepts.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.4: Studierbarkeit

Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:

- *die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,*
- *eine geeignete Studienplangestaltung*
- *die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,*
- *eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation,*
- *entsprechende Betreuungsangebote sowie*
- *fachliche und überfachliche Studienberatung.*

Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.5: Prüfungssystem

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.6: Studiengangsbezogene Kooperationen

Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzepts. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium entfällt.

Kriterium 2.7: Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.8: Transparenz und Dokumentation

Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.9: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Kriterium 2.10: Studiengänge mit besonderem Profilanspruch

Studiengänge mit besonderem Profilanspruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.

Das Kriterium entfällt.

Kriterium 2.11: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs gibt die Gutachtergruppe folgende Empfehlungen:

- Qualitative Forschungsmethoden sollten im Curriculum stärker verankert werden.
- Die Lehrsprache der Module sollte verbindlich festgelegt werden.
- Die Hochschule sollte bei der Auswahl der Partnerschaften mit internationalen Hochschulen darauf achten, Angebote ohne Studiengebühren anzubieten.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaftspsychologie**“ an der **Hochschule Bonn-Rhein-Sieg** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.